

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfa. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfa. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfa. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro 148.

41. Jahrgang.

Dienstag den 28. September 1880.

## Amtliche Bekanntmachungen. Öffentliche Ladung.

Der Gipsler Ludwig Victor Max aus Bittensfeld, zuletzt wohnhaft in Bittensfeld wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hiersebst auf

Mittwoch den 10. November 1880, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 24. September 1880.

Löbde,  
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Ablagern von Schutt, Morast und dergl. auf öffentlichen Plätzen innerhalb oder außerhalb der Stadt verboten und nach § 366 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen zu bestrafen ist.

Den 25. September 1880.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Verpachtung des ehemal. Schießplatzes.

Der vormalige Schießplatz beim Siechenhaus, welcher voriges Jahr umgegraben wurde, kommt am nächsten

Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus auf mehrere Jahre zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. September 1880.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß

Conrad Blasenbrey

zum Ausführer bestellt worden ist.

Den 25. September 1880.

Stadtschultheißenamt.

Bittensfeld,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Aus Veranlassung der Erledigung der Verlassenschaftsache der † Ehefrau des Johannes Kämmle, Waldschützen in Bittensfeld, werden die Gläubiger der Kämmle'schen Eheleute, insbesondere diejenigen, welche bei dem ersten Schuldenverfahren gegen zc. Kämmle im Jahre 1858 nicht vollständig befriedigt worden sind, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von

2 Wochen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen, widrigenfalls auf nicht angemeldete Ansprüche keine Rücksicht genommen würde.

Waiblingen den 25. September 1880.

K. Gerichtsnotariat:  
L u i f.

Waiblingen.

Das Weissen der drei Lokale sammt Zugehörden in der Latein- und Realschule wird auf dem Rathhaus am nächsten Mittwoch Vorm. 11 Uhr im Afford vergeben; tüchtige Arbeiter werden eingeladen.

Kastenpflege.

Privat-Anzeigen.

Von N. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg ist gegen Einsendung von 6 Mark zu beziehen:

### Großes Tanz-Album

enthaltend: 12 Märsche, 13 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyrolskinnen, 5 div. andere Tänze für Pianoforte. Jedem Clavierspieler sehr zu empfehlen.

Waiblingen.



Am nächsten  
Mittwoch,  
Morgens 8 Uhr,  
wird der

Pförsch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Revier Hohengehren.

### Holz-Verkauf.



Am Dienstag  
den 5. Oktober  
aus dem unteren  
Rappenhau:

112 Nm. Buchen  
und erlen Anbruch-  
holz. Um 9 Uhr

im Rappenhau, oben auf dem Ebersbacher-  
weg am Triangel; ferner aus Nonnenberg,  
Brenkelhäule und Mühlhöfsele, 9 Nadel-  
holzstämmen IV. und V. Cl., 50 Nadel-  
holzstangen 7 bis 11 m lang, 222 Nm.  
forchen Anbruch. Um 2 Uhr auf der Wein-  
straße am Rackerbrunnen.

Waiblingen.

Schöne

### Drahtmaulkörbe

für Hornvieh, von verschiedener Stärke,  
sind vorräthig zu haben bei

Joh. Glock, Sailer.

Waiblingen.

### Tanzunterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit die  
ergebene Anzeige zu machen, daß er Ende  
September einen Unterricht in hiesiger Stadt  
eröffnen wird.

Theilnehmende wollen gef. ihre Anmelde-  
ungen im Gasthaus z. Adler oder bei der  
Redaktion dieses Blattes abgeben.

Achtungsvoll

A. Sahler, Tanzlehrer,  
Kirchheim u. T.

Waiblingen.

Frischer

weißer und schwarzer

Kalk

ist sogleich zu haben bei

Ziegler Stier.

## Abonnements-Einladung

auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

# Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

ist unter den  
**Gutsbesitzern und Landwirthen**

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der

### Landwirthschaft.

Die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** erscheint wöchentlich einmal und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des

### Landwirthschaftlichen Gewerbes

zu bringen. Die erste Nummer im 4. Quartal enthält: Die Verwendung des reinen Sandes als Streumaterial. — Gewährsfristen beim Pferdehandel. — Das Pferd im Allgemeinen. — Ueber Viehrettung bei Feuersbrünsten. — Die Kälberkrankheit und ihre Opfer. — Die Kälberwaft. — Das Verkaben der Kühe. — Der Nichtabgang der Nachgeburt bei Kühen. — Praktische Anleitung zur Hühnermästung. — Der Husten des Jungviehes. — Mittel gegen Krankheiten der Hausthiere. — Vertilgung des Kornwurmes auf Getreideböden. — Vertilgung des Ungeziefers in Haus, Hof und Feld. — Das Schlachten der Fische. — Einrichtung des Federviehstalles. — Ländliche Selbsthilfe gegen das Vagantenthum. — Bereitung von Sauerfutter aus Kürbissen. — Die Krebszucht. — Die Kopfkrankheit des Kindes. — Appetitlosigkeit der Hausthiere. — Marktberichte u. a. m.

Das Unterhaltungs-Beiblatt zur **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** bringt humorist. Erzählungen, Illustrationen, landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die **Dresdner Landwirthschaftliche Presse** zum Preise von **1 Mark 25 Pf. pro Quartal** entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1880 Nr. 1243a im achten Nachtrage). Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco. Damit die Uebersendung des Blattes vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolgen kann, beliebe man Abonnements-Bestellungen recht bald beim nächsten Postamt zu bewirken. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition die Zeitung bis zum 1. October c. gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse** in Dresden.

### Abonnements-Bestellung.

Der Unterzeichnete abonniert hiermit bei dem  
Kaiserlichen Postamt zu .....

auf 1 Exemplar der **Dresdner Landwirthschaftlichen Presse**  
4. Quartal 1880, für beifolgenden Betrag von 1 Mark 25 Pf.

Ort: .....

Name: .....

# DEUTSCHES FAMILIENBLATT

### Neue illustrierte Wochenschrift

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt.

Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur

**Mk. 1.60.**

oder auch in vierzehntägigen Hefen zu 30 Pf.

Zur Veröffentlichung gelangen in den nächsten Quartalen: besonders spannende Romane und Novellen von Ernst Wichert, Wilhelm Jensen, Gerhard von Arnim, Konrad Gelmann, Jul. Lohmeyer, Erich Sander. Kunstblätter von H. v. Werner, Anas, Bokelmann, Liezen-Mayer, Paul Meyerheim, Ferd. Keller, Gantier, Franz Defregger u.

Folgende werthvolle Kunstblätter als Prämien:

J. Wagner. Herbst. Delfarbenruck. Nachzahlung nur 2 Mk. 50. Hans Makart. Patrizierin. Delfarbenruck in vorzüglicher Ausführung. Bildfläche 79: 102 cm. Nachzahlung 12 Mk. 50. Ladenpreise: Herbst 10 Mk. — Patrizierin 30 Mk.

Eine Probe-Nummer oder -Hefen ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlags-Handlung J. S. Schorer in Berlin, W., Lüchowstraße 6, gratis zu beziehen.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

## Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 35,000. — 10 Gewinne à Mk. 1000. —

1 Gewinn Mk. 20,000. — 20 Gewinne à Mk. 500. —

1 Gewinn Mk. 10,000. — u. s. w.

Gesammtwerth der Gewinne Mk. 125,000. —

Loose à Mk. 1. — per Stück sind zu haben bei

C. F. Duck.

## Württemberg

Stuttgart, 25. Sept. Auf den Lebensmittelmärkten wird die Jahreszeit keine neue Erscheinung von Belang mehr bringen, nachdem die Trauben (einheimische zu 25 Pf.) in hochgeschichteten Körben angeboten werden; es sind prächtige Trollinger, Clevner, Portugieser, Gutebel und hoffentlich bald auch Muskateller (aus der Hand zu essen die edelste aller Trauben) zu finden. Nur in sehr warmen Jahrgängen erlangen sie vollkommene Reife. Am Obstmarke ist nicht wahr zu nehmen, daß wir vor einer Obsternte stehen von ganz sporadischer Ergiebigkeit. Prächtige Linsen erhält man en gros zu 11 und 12 Pf. Himbeeren kommen immer noch und zum Theil in sehr guter Waare, sie werden wohl bis zum Spätherbste vorhalten. An Schwämmen (Champignons, Pfifferling) ist ziemlich große Auswahl vorhanden.

Feuerbach, 24. Septbr. Die Klagen über Verdienstlosigkeit verstummen mehr und mehr, seit ein großer Theil der bisher in den Steinbrüchen beschäftigten Arbeiter in den immer mehr sich ausdehnenden und vermehrenden Fabriken hier und in Stuttgart Beschäftigung sucht und findet. Seit vielen Jahren wurde hier nicht so viel gebaut, wie diesen Sommer, so daß es auch bei den Bauhandwerkern nicht an Arbeit und Verdienst fehlte. Diese Gründe, sowie die munteren minder günstigen Berichte aus Amerika und die schlimmen Erfahrungen der nach Kaufasten Ausgewanderten mögen wohl auch die Auswanderung nach Amerika in's Stocken gebracht haben.

## Deutsches Reich

Pforzheim, 23. Septbr. Wohl noch nie ist die Traubeneinfuhr in größerem Maßstabe betrieben worden, als in diesem Spätjahr. Tausende von Zentnern kommen täglich von Ungarn und Italien zu uns, um hier theils gegessen, theils zu Wein gefelkelt zu werden. Besonders stark ist die Zufuhr der italienischen Trauben, von welchen der Zentner hier auf 18 bis 19 Mk. zu stehen kommt. Da der Zentner etwa 37 Liter Most abgibt, daher der Liter auf 50 Pfg. zu stehen kommt, so ist der starke Zuspruch leicht erklärlich; denn abgesehen von der Güte dieses Weines, weiß man sicher, daß er ächt ist, weil man das Keltern selbst besorgen oder wenigstens überwachen kann.

Vor kurzem wurde beim Garde-Schützen-Bataillon in Berlin eine neue Erfindung, für welche dem Abg. Ludw. Löwe ein Patent ertheilt worden, probeweise eingeführt, die einen Reperirmechanismus darstellt, welcher an den Gewehren M. 71 angeschraubt wird und mittelst welcher ein erheblich schnelleres Schießen bewirkt wird. Wie wir hören, sind die mit diesem Mechanismus angestellten Vorversuche so günstig ausgefallen, daß die allgemeine Einführung derselben in der deutschen Armee mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Die jetzige Feuerwirkung der deutschen Infanterie, welche im Stande ist zwölf gezielte Schuß in 22—25 Sekunden abzugeben, würde durch diese neue Erfindung bei einem verhältnißmäßig geringfügigen Kostenaufwand eine Steigerung erfahren wie sie bisher noch bei keiner Armee zu verzeichnen ist, so daß diese Erfindung für die deutsche Armee von ganz erheblicher Bedeutung ist.

Mainz, 24. Sept. Gestern passirten gegen 500 Auswanderer aus Baden, Württemberg, Rheinbayern und der Schweiz unsere Stadt. Von hier aus schloßen sich mehrere Rheinhesen und Mainzer an, unter letzteren auch der bekannte socialdemokr. Agitator Zirsaf, zuletzt Schreibmaterialienhändler hier.

Mülhausen, 24. Sept. Vorige Woche wurde die vor kurzer Zeit geplante Fernsprechanlage in Angriff genommen. Die Drähte werden über die Dächer der Häuser weggeführt, und es ist bald die ganze Stadt mit einem Drahtnetz überzogen. Fast sämtliche Fabrikbesitzer und auch andere Geschäftsleute haben sich dem Unternehmen angeschlossen. Der Preis für jeden einzelnen Theilnehmer beträgt 200 Mk., und die Mühenüzung eines Drahts 50 Mk. dabei ist es jedem Theilnehmer ermöglicht, mit jedem andern sich direkt in Verbindung zu setzen. Der Nutzen, der den Betreffenden hieraus erwächst, ist in die Augen springend.

Frankfurt, 24. Sept. Nach einem umlaufenden Gerüchte soll in einem bedeutenden hiesigen Bankhaus ein durch einen Kassensbeamten begangener Defekt in der Höhe von 30,000 Mk. entdeckt worden sein. — Die in Valparaiso in Chili erscheinenden „Deutschen Nachrichten“ melden in ihrer letzten Nummer vom 14. August über die Entdeckung und Festnahme der Gebrüder Sachs aus Frankfurt a. M. das Folgende: „Den deutschen Konsulen im Auslande waren Steckbriefe und Photographien der Gebrüder Sachs zugesandt worden, um im Betretungsfalle die Schwindler festhalten lassen zu können. Als wir jene Mittheilung — von der Entweichung der Gebrüder Sachs — aus einer deutschen Zeitung zum Abdruck brachten, hatten wir Kenntniß davon, daß in Santiago zwei deutschsprechende Individuen auf Requisition des deutschen Konsuls, Herrn Junge, festgenommen worden waren, weil man sie im Verdacht hatte, identisch mit jenen flüchtigen Frankfurter Bankiers zu sein. Die Arretirten leugneten jedoch und leugnen, wie wir hören, diese Identität auf das Energischste. Sie sind mit einem der letzten

Europadampfer hierher gekommen, nennen sich Morris und Hellmann, behaupten, geborene Schweizer, aus Basel, und im Handlungshause Rosenthal und Rosin in Berlin als Handlungsgehilfen angestellt gewesen zu sein. Unglücklicherweise für sie verräth keiner auch nur einen leisen Anflug des Schweizerdialekts. Die Berichte der Santiaginer Zeitungen gehen dahin, daß die beiden jungen Herren seit einigen Tagen in der Hauptstadt bereits in gewissem Maße die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten, dadurch, daß sie sich überall zeigten und in den Klubs, im Theater, auf der Promenade, kurz überall, wo etwas „los“ war, zu finden waren. Ihre Haftnahme erfolgte, als sie im Hotel vergnüglich frühstückten und an alles Andere eher, als daran dachten, daß das Gesetz seine unerbittliche Hand nach ihnen ausstrecken könnte. Sie hatten selbigen Tages dem deutschen Konsul, Herrn Junge, ihren Besuch gemacht und wohl keine Ahnung von den Betrachtungen, die dieser im Geiste beim Vergleiche seiner Gäste mit den ominösen Photographien anstellen mochte, welche schließlich dahin führten, die Santiaginer Polizei für die beiden Fremdlinge zu „interessiren“. — (Nebrigs schreibt das heutige „Fr. Z.“: Die Nachricht, daß die Gebrüder Sachs bereits ausgeliefert seien, ist unrichtig. Bevor die Auslieferung erfolgt, hat bei den dortigen Gerichten eine Verhandlung über die Schuldfrage stattzufinden; es ist zu diesem Zweck bereits der dortige deutsche Konsul als Staatsanwalt bestellt. In den letzten Wochen der Ferien war die Kanzlei des hiesigen Landgerichts damit beschäftigt, die aus mehreren tausend Blättern bestehenden Akten zu reproduziren, die sämmtlich nach San Jago gesandt werden müssen und auf Grund derer die Prüfung der Schuldfrage stattfindet.)

Schweiz. Am 17. September wurde auf Berner Gebiet ein Bär, und zwar durch die Jäger Mettier von Brail und Tessler von Cimstel im Val Gluazza durch zwei Schüsse erlegt. Ein Geißhirt hatte über zwei Stunden lang, in sein Horn blasend, die Herde gegen diesen Feind vertheidigt, bis die Jäger endlich zum Entsatz anrückten.

Wien, 22. Sept. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erfährt: Bereits vor einigen Wochen habe zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren Alexander eine Korrespondenz stattgefunden über die Geneigtheit Rußlands zu einer Verständigung mit Oesterreich; Baron Haymerle und Fürst Bismarck hätten in Friedrichsruh darüber konferirt; Fürst Bismarck habe bereits direkte Schritte in Livadia gethan.

Paris, 25. Sept. Ein Rundschreiben Barthelémy Hilaires an die Vertreter Frankreichs betont, das neue Cabinet werde an der auswärtigen Politik des seitherigen Cabinets nichts ändern. Frankreich habe niemals größeres Gewicht auf die Aufrechterhaltung des Friedens gelegt, den sein langjähriger Freund Thiers inauguirte. Das neue Cabinet werde diesen glücklichen Traditionen treu bleiben und die freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Regierungen noch mehr entwickeln.

Dem Golos wird aus Smolensk vom 23. Sept. von Ruhestörungen gemeldet, die unter den 3000 Arbeitern einer Fabrik in Sarzewo vorgekommen seien. Der Gouverneur, der Staatsanwaltschaft und der Chef der Gendarmerie hätten sich nach Sarzewo begeben; zur Wiederherstellung der Ordnung, sei auch ein Militärkommando dahin abgegangen. Die Ruhestörung scheine durch eine plötzliche Herabsetzung des Arbeitslohns veranlaßt zu sein.

Ueber den Bergsturz in dem Thale Naini in Bengalen, bei welchem so zahlreiche Menschenleben zu Grunde gingen, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Regengüsse, die von Donnerstag bis Samstag anhielten, hatten die Bäche zu Seen angeschwellt. Samstag Morgens wurden durch einen kleinen Erdbeben an einem Hügel hinter dem Hotel Viktoria ungefähr 20 Eingeborene und ein weißes Kind verschüttet. Das Militär und zahlreiche Einwohner arbeiteten sofort aufs eifrigste an der Ausgrabung, als um 1 Uhr Mittags der ganze überhängende Berg einstürzte und Alles begrub. Der ganze Platz zitterte wie bei einem Erdbeben. Das Wasser des benachbarten Sees stieg hoch empor; 38 Europäer wurden getödtet. Das Thal von Naini ist eine der schönsten Sommerfrischen Indiens.

Neustadt a. N., 19. Sept. Als Seitenstück zum freiwilligen Hunger Dr. Tanner's diene folgende Geschichte von einem unfreiwilligen Hungern: Ein Gänserich des Mühlhiesiger Herrn Joh. Teufel dahier verirrte sich, auf welche Weise ist nicht bekannt, in den Hauswinkel des Herrn Schuhmachermeisters A. Bretz daselbst. Da der Winkel sehr schmal und von vorne durch einen hohen Holzstoß verstellt ist, so konnte der Gänserich weder zum Fluge kommen, noch sonst irgend einen Ausweg finden und verblieb dort, bis man ihn vom Hopfenboden aus entdeckte, volle 24 Tage ohne Nahrung; nicht einmal Wasser konnte das arme Thier haben. Als man daselbe mittelst einer Leiter von seiner peiniglichen Lage befreite, war es so abgemagert, daß es weder stehen noch laufen konnte; wäre es nicht ein „Müllers-Gänser“, er hätte es sicherlich nicht so lange ausgehalten. Benannter Gänserich befindet sich in den Händen des Besitzers auf dem Wege der Besserung und erhält, nach Aussage des Herrn Teufel, so lange er lebt, das Gnadenbrot.

## Guter Rath unsere Obstkultur betreffend.

III.

Eben erhalte ich einen Brief von einem Freund in Hechingen. Derselbe schreibt unter anderm wörtlich: „Meine Zwergobstanlage vor dem Wohnhause, die vom Frost stark mitgenommen war, rettete ich nur durch Anwendung Ihrer Rathschläge, indem ich schon im März die halbe Rinde entfernte und die Stämme mit Lettengemenge (Lehm und Mist) überschmierte. Es bildete sich neue Rinde und die Bäume blieben erhalten, wofür ich Ihnen noch bestens danke. Meine andern 100 Stück, die ich nicht so behandelte, gingen meistens zu Grunde.“

Wo dieses Wegnehmen der vom Frost betroffenen Rinde verjäumt wurde, der Baum aber doch gesunde oder auch nur gelblich belaubte Triebe gebildet hat, muß es jetzt nachgeholt werden. Man schneidet die durch ihr Ansehen schon kenntlichen mißfarbigen und innen gebräunten kranken Rindenstellen mit dem Messer bis aufs Holz weg und bestreicht diese Stellen sofort mit kaltschmelzigen Baumwachs. Diese Arbeit wird gegenwärtig hier auch im Obstmuttergarten vorgenommen, da seither es an Zeit dazu fehlte und die Stellen auch nicht so gut von außen kenntlich waren. Wer das Verfahren, wie wir es anwenden, sehen will, der kann bei einem Versuch hier sich jeden Tag darüber instruiren. Geshieht diese Erneuerung der kranken Rinde nicht, so greift die Rindenfäule mehr und mehr um sich und der Baum stirbt allmählig ab.

Zugleich mit diesen Belehrungen möchte ich aber alle Obstbaumbesitzer doch recht ernstlich auffordern, die Erde um ihre Bäume herum, die Baumscheiben, gut und etwa 1,80 Meter im Durchmesser aufzulockern. Diese Lockerung hat außerordentlichen Werth. Das Pomologische Institut besitzt ein ganz unbeschütztes und freigelegenes 45jähriges, 300 Apfelbäume enthaltendes Baumgut, auf welchem die Erde der Baumscheiben jährlich sogar 2mal gelockert wird. Auch werden alle Stämme bis zur Krone herauf jeden Herbst mit Kalk und Blut sorgfältig angestrichen — Auf demselben ist, trotzdem ringsum erfrorene Bäume nichts Seltenes sind, kein einziger Baum erfroren, selbst nicht die Keimlinge von Canada, die doch meistens sonst überall gelitten hat. Die Lockerung des Bodens verhindert, da in gelockertem Boden Luft, also ein schlechter Wärmeleiter eingeschlossen ist, das tiefe Eindringen des Frostes und die helle Farbe der Rinde verhindert die zu starke Erwärmung derselben durch die winterliche Sonne. Gerade aber diese Erwärmung und die dadurch hervorgerufene Flüssigwerdung der Säfte der Rinde, macht die innere, Säfte herableitende, Basisschicht derselben sehr empfindlich, daher die Entstehung der Frostplatten an der Mittagsseite der stärkeren Obstbäume. — Wächten doch alle Obstbaumbesitzer wenigstens diesen Herbst vor Eintritt des Winters diese zwei wichtigsten Schutzmittel gegen Fröste, Auflockern des Bodens und den Kalkanstrich nicht versäumen, zumal kränkliche Bäume stets empfindlicher gegen Fröste sind, als gesunde und kräftige.

Pomologisches Institut in Reutlingen.

Dr. Ed. Lucas.

## Rothkäppchen.

Erzählung aus der Haide von Clara Waldheim.  
(Fortsetzung und Schluß).

Ich bezog mit der Mutter ein Haus in der Stadt, ich verkaufte ohne ihr Wissen unsere liegenden Güter, ich schränkte meine Bedürfnisse auf das Nothwendigste ein, u. doch sah ich mich am Anfang dieses Jahres in die bittere Lage versetzt der Mutter die gerade jetzt leidender war als je, auch das letzte Obdach zu nehmen und sie mit unseren traurigen Verhältnissen bekannt zu machen. Nur ihrer gänzlich zurückgezogenen Lebensweise, die ihr durch ihre Kränklichkeit geboten war, verdankte ich es, daß sie nicht längst darüber aufgeklärt worden. Ein Ausweg bot sich noch, der wenigstens vorerst Hilfe schaffte. Eine Reise in ein entferntes Bad. Auch der Arzt rieth dazu. Aber woher die kostspieligen Mittel nehmen? Da führte mir ein unseiltiger Stern einen Studienfreund in den Weg, den ich für meinen Freund hielt. Nieder gebeugt und hoffnungslos, wie ich war, entdeckte ich ihm auf sein Befragen meine unglückliche Lage.“

Hier hielt der Erzähler, sichtlich erschöpft, einen Augenblick inne. Leonie hatte den Blick abgewandt und unterbrach mit keinem Laute seinen Bericht.

„Daß ich es kurz mache,“ hob er nach einem Kampfe mit sich selbst an. „Er gehörte einer Falschmünzerbande an, und war beauftragt, eine große Summe falscher Banknoten in Umlauf zu setzen. Er bot mir eine Summe die meinen Besitz um das Dreifache überstieg, er streckte mir auch das Geld für die Badereise der Mutter vor, und ich trat ihm dafür schriftlich das Letzte, was ich besaß, mein Haus, ab. Welch böser Geist mich damals verfolgte, daß ich auf den Vorschlag einging — ich begreife es nicht. Die Neue darüber hat mich nie verlassen, sie scheuchte mich aus der Nähe der Mutter fort, die ich drängte, ihre Badereise sofort anzutreten, sie verfolgte mich bis in diese einsame Gegend, wohin ich

mich begab, um die ersten Banknoten von der erhaltenen Summe umzusetzen.“ —

Er machte wieder eine Pause und fügte dann aufathmend hinzu:

„Fast möchte ich es dem Geschick danken, daß dieser Brief meines — Freundes mir zum Verräther wurde. So werde ich noch einmal zurückgerissen von der Bahn des Verderbens, auf der ich, seit ich meine Selbstachtung verloren, haltlos fortgewandelt wäre. Arthur Rhoden — ich nahm bei meinem unseiltigen Vorhaben einen andern Namen an — hat jetzt aufgehört zu existiren, aber Wolfgang von Gerau wird als ein Bettler in die Welt zurückkehren. Ich muß meine Uhr und meine Ringe verkaufen, um nur den Ansprüchen Ihres Herrn Vaters gerecht zu werden.“

„Und Ihre Mutter?“ fragte Leonie mit bewegter Stimme. Wolfgang v. Gerau verbarg seufzend sein Gesicht in den Händen.

„So besitzen Sie gar nichts mehr?“ fragte Leonie und schob den schweren Diamantring an ihrem Finger auf und ab. Er war ein Andenken ihrer verstorbenen Mutter und ihr sehr werth.

„Ich habe Ihnen die volle Wahrheit berichtet, Leonie, antwortete er ernst: „Die Zeit der Lüge und des Truges ist vorüber und ich will wieder ein wahrheitsliebender Mensch werden, wie — ich darf es ohne Erröthen sagen — ich es früher war: O, daß der Mensch so unaufhaltsam abwärts sinkt, wenn eine schneide That ihn der Achtung vor sich selbst beraubt!“

„So nehmen Sie den Ring,“ sagte Leonie hastig, ihm denselben mit abgewandtem Gesicht reichend. Man sagte mir, er sei 3000 Thaler werth, oder noch mehr, sein Erlös wird Ihnen über die größten Schwierigkeiten hinweghelfen.“

„Leonie!“ rief er, sie voll Bewunderung anblickend.

„Nehmen Sie!“ wiederholte Leonie.

„Nimmermehr!“ rief er, ihre Hand sanft zurückschiebend. „Ich kann Ihr Opfer nicht annehmen.“

„Doch, doch!“ drängte sie. „Was soll ich mit dem Schmuck? Denken Sie an ihre Mutter, an die Zukunft. Ich beschwöre Sie, nehmen Sie den Ring.“

„Gut denn!“ entgegnete er feierlich ihr Geschenk annehmend. Dieser Augenblick kettete mich unauf löslich an den Pfad der Tugend!

„O, Leonie!“ sagte er plötzlich, ihre Hand stürmisch an seine Lippen ziehend, „Sie können noch Alles gut machen.“

Sie zuckte bei seinem Ruf zusammen, das Papier in ihrer Hand knisterte.

„Sie irren, Herr v. Gerau,“ entgegnete sie zurückweisend, „das Gutmachen ist an Ihnen.“

## Schluß.

Es war sechs Wochen später, auch an einem duftenden, thaufrischen Sommermorgen, da erfüllte fröhlicher Hochzeitsjubiläum das Haus des alten Försters Söbel. Alle seine Kinder und Nachbarn waren gekommen, um das Ehrenfest ihres gemeinsamen Lieblings zu feiern, und alle waren der Ansicht, daß Rothkäppchen Niemanden mehr zu gönnen sei als dem ruhigen, milden, verständigen Herbert, ihrem erwählten Bräutigam.

Rothkäppchen aber, das liebe, schüchtern Kind des Waldes stand in ihrem Stübchen im duftigen weißen Mullkleide, den Myrthenkranz im bräutlichen Haar und in der Hand einen Strauß frischer Waldblumen, den ihr Herbert soeben gebracht. Dieser, dem das Glück, wie jeder sah, recht aus den Augen leuchtete, war, freilich mit etwas ungeschickten Händen, eben bemüht, den Schleier emporzuhalten, den Leonie am Brautkranz befestigte. Sie war viel bleicher und auch noch stiller als sonst geworden in der letzten Zeit, behaupteten die Leute, aber doch bot sie eine vornehme, stattliche Erscheinung in ihrem langen dunklen Schlepptleide, und als sie jetzt mit einem herzlichen Glückwunsch Leonens Stirn küßte, flog es wie ein Zug stiller, verborgener Seligkeit über ihr ausdrucksvolles Gesicht.

Fern von hier in einer größeren Stadt an den Ufern des blauen Rhein stand Wolfgang v. Gerau vor einem Häufchen Asche, das die heruntergebrannte Nachtlampe soeben aus einer Menge Papiergeld gebildet hatte. Träumerisch schaute er in die ersterbende Flamme, und als diese endlich verlosch, schwebte ein Mädchennamen auf seinen Lippen, bei dessen Klang alle Saiten seines Herzens mittönten; es war der Name Leonie.

Und Leonie? Ein Mädchenherz verzeiht Alles, wo es liebt.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt  
vom 23. Septbr. 1880.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.	Niederrst. Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederrst.	Höchster.	Niederrst.	Mittler.		
Dinkel per Ctr.	7 81	7 67	7 53	8 —	7 30			
Haber per Ctr.	6 11	5 87	5 71	6 60	5 40			